

Henry Dunant in Heiden

Mit Hans Amann im Dunant-Museum



Hans Amann erforscht seit Jahren die Heidler Jahre des Rotkreuzgründers.

Henry Dunant (1828–1910), Gründer des Roten Kreuzes, verbrachte 23 Jahre im Appenzellerland. 18 Jahre lebte er im Bezirksspital Heiden als Pensionär, wo er am 30. Oktober 1910 verstarb. Heute beherbergt das Gebäude das Henry-Dunant-Museum mit seinen vier Ausstellungsräumen, einem Videoraum und einem Shop.

Ohne Hans Amann gäbe es das Museum in seiner heutigen Form nicht. Schon während seiner Berufszeit als Kaufmann für die Firma Wander befasste sich der gebürtige Winterthurer, Jahrgang 1922, mit Lokalgeschichte und schrieb Artikel für Zeitungen und Zeitschriften. Durch ein Hörbild, das er für Radio DRS verfasste, fand er Zugang zu Dunant-Literatur und Originaldokumenten. Dabei stellte er fest, dass die letzten 23 Jahre des Rot-Kreuz-Gründers im Appenzellerland bisher zu wenig gewürdigt worden waren. Dieser Zeit widmete er die nun vorliegende überarbeitete Neuauflage von «Henry Dunant: Das Appenzellerland als seine zweite Heimat».

Wie kam Hans Amann zum Museum? Ursprünglich bestand dieses nur aus einem einzigen Raum, und die Touristen, die es besuchten, waren enttäuscht. Am 5. Juli 1987 diskutierten fünf Mitglieder des Roten Kreuzes im Restaurant Bärlü die Situation. Als eine der Anwesenden in der aufliegenden Appenzeller Zeitung blätterte, stiess sie auf einen Artikel von Hans Amann über Henry

Dunant. Über die Redaktion kontaktierten die Vereinsmitglieder den Autor und fragten ihn an, ob er bereit wäre, an der Neugestaltung des Gedenkraumes mitzuwirken. «Ich sagte spontan zu, ohne meine Frau zu fragen», erzählt Hans Amann. «Später beglückwünschte sie mich zu meinem Entscheid.»

Hans Amann steckte seine ganze Energie in den Ausbau des Museums: Der erste Ausstellungsraum ist den Jahren 1828–1862 gewidmet und schildert die Jugend Henry Dunants in Genf, sein frühes soziales Engagement, seine Unternehmungen in Nord-

und seinem Tod. In einer Teilrekonstruktion seines Zimmers im Spital Heiden sind die wenigen erhaltenen Gegenstände aus Dunants Besitz ausgestellt, darunter sein Morgenrock, sein Spazierstock, der Armsessel und Wörterbücher. «Einen Dictionnaire hatte Henry Dunant der Frau des mit ihm befreundeten Lehrers Sonderegger geschenkt, damit sie(!) besser Französisch lerne», erläutert Hans Amann. «Sonderegger wirkte als (unbezahlter) Privatsekretär für Dunant. Mit ihm überwarf er sich wegen einer fehlenden Buchseite; später übersetzte eine Russin aus Bern wäh-

Internationales Schiedsgericht zur friedlichen Schlichtung von Konflikten zwischen Nationen. Faszinierend sind auch die «Sinnbildlichen zeitlichen Diagramme», die Dunants Vorstellung der Entstehung der Welt und der Geschichte des Menschen wiedergeben.

Dank Hans Amanns Forschungs- und Publikationstätigkeit gelangte das Museum in den Besitz zahlreicher Originaldokumente. Dazu gehören Briefe, welche ein Licht in die dunkle Zeit von Dunants Leben werfen: Als er ständig auf der Flucht vor Gläubigern war, wusste man

nicht, wo er sich aufhielt und ob er überhaupt noch am Leben war.

In seinen Publikationen beleuchtet Hans Amann manch unbekanntes Aspekt im Leben Henry Dunants, so den Einfluss, den verschiedene Frauen auf den unverheiratet Gebliebenen hatten: die US-Amerikanerin Harriet Beecher-Stowe, Verfasserin von «Onkel Toms Hütte», die englische Pionierin der Krankenpflege Florence Nightingale, die Wiener Pazifistin und spätere Friedensnobelpreisträgerin Bertha von Suttner, um nur die bekanntesten zu nennen. mb.

«Dunant schenkte der Frau des Lehrers, Susanne Sonderegger, einen Dictionnaire, damit sie besser Französisch lerne.»

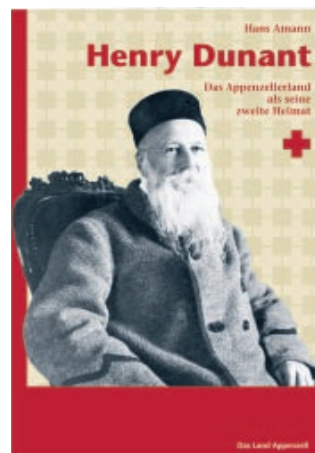
afrika und seine Erlebnisse und sein Wirken im Zusammenhang mit der Schlacht von Solferino 1859.

Der zweite Raum informiert über die Gründung des Roten Kreuzes, den Konkurs der Unternehmungen Dunants in Nordafrika und seine Flucht vor Gläubigern durch ganz Europa (1863–1867).

Der dritte Raum befasst sich mit den letzten Jahren Henry Dunants (1863–1910): seiner Niederlassung in Heiden, seiner späten Rehabilitierung, der Verleihung des Friedensnobelpreises

und geräumiger Zeit die zahlreichen Briefe für Dunant.» Um sich auf dem laufenden zu halten, hatte Henry Dunant die Tageszeitung «Journal de Genève», heute «Le Temps», abonniert.

Im vierten Ausstellungsraum, mit «Visionen» überschrieben, sind Projekte und Ideen des Rot-Kreuz-Gründers für eine Welt in Frieden und sozialer Gerechtigkeit dargestellt: eine für alle zugängliche universale Bibliothek, politische und rechtliche Gleichberechtigung für die Frauen, die Gründung einer Schweizerischen Liga für die Menschenrechte, ein



Hans Amann

Henry Dunant

Hans Amann, Henry Dunant überarbeitete Neuauflage
80 Seiten, illustriert, Fr. 22.-/€ 15.-
ISBN: 978-3-85882-118-8
Der schnellste Weg zu Ihrem Buch:
www.appenzellerverlag.ch

Während 18 Jahren lebte Henry Dunant als Pensionär im Bezirksspital in Heiden. Hier erhielt er am 10. Dezember 1901 den ersten Friedensnobelpreis.

Im Erdgeschoss des heutigen Dunant-Hauses wurde 1998 das weltweit einzige Museum für den Gründer des Roten Kreuzes eingeweiht. Aber nicht nur die Erinnerung an den Initiator und Gründer des Roten Kreuzes wird in diesem Museum wachgehalten, auch seine Visionen einer Welt ohne Krieg und soziale Not werden dargestellt. Die Aktualität des Engagements von Henry Dunant wird den Besucherinnen und Besuchern des Museums eindrücklich gezeigt.

Basierend auf Originaldokumenten und Dunant-Literatur würdigt Hans Amann die letzten 23 Jahre des Rot-Kreuz-Gründers im Appenzellerland, über die bisher wenig bekannt ist.